

# Dr. Trudpert Müller (16. 12. 1920–1. 8. 1991) – nordbadischer Regierungspräsident ✓



*Trudpert Müller, Regierungspräsident 1975–1985*

„Heimat zum Anfassen“ hat sich der „Arbeitskreis Heimatpflege Nordbaden/Regierungsbezirk Karlsruhe“ zur Devise gewählt, als am 25. Juni 1984 in Leimen-St. Ilgen Vertreter mehrerer Vereine und Institutionen der Heimatpflege zusammenkamen, um ihre Arbeit besser zu koordinieren, Erfahrungen auszutauschen und dem allgemeinen Anliegen neue Impulse zu geben. Vorausgegangen waren schon seit 1983 Überlegungen in einem Gesprächskreis beim Regierungspräsidium

Karlsruhe, treibende Kraft: Regierungspräsident Dr. Trudpert Müller.

Der gebürtige Karlsruher (16. 12. 1920) musste am Zweiten Weltkrieg in seiner ganzen Länge teilnehmen. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft entschloss er sich zum Jurastudium an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, promovierte zum Dr. jur. und begann 1953 seine Beamtenlaufbahn als Referent in der Innenverwaltung des Landes Baden-Württemberg.

## BÜRGERMEISTER VON KEHL

1958 musste das Innenministerium tätig werden, um die kommunalen Verhältnisse der Stadt Kehl zu ordnen. Wie nach dem Ersten Weltkrieg, wo die Stadt im Hanauerland gegenüber Straßburg bis 1930 unter französischer Verwaltung stand, war Kehl auch nach 1945 unter französischer Bewirtschaftung und Kontrolle; die stark vom Krieg zerstörte Stadt erlebte ungewöhnlich schwere Zeiten. In dieser Ausnahmesituation des Jahres 1958 entsandte das Stuttgarter Innenministerium den Oberregierungsrat Dr. Trudpert Müller zum „Staatsbeauftragten“ der Stadt Kehl; seine besonderen Talente und Qualitäten in Fragen des Kommunalrechts waren bestimmend bei diesem singulären Auftrag. Dr. Müller wurde seiner Aufgabe gerecht, 1960 wurde er von der Bevölkerung der Stadt Kehl zum Bürgermeister gewählt. Es war dabei für ihn naheliegend, die politischen und administrativen Beziehungen zum Nachbarland zu verbessern, zu vertiefen, vor allem auch durch viele persönliche Kontakte die Nachbarschaft positiv zu verändern.

Kehl erlebte unter der Führung Dr. Müllers gute Jahre des Wiederaufbaus, der Expansion, wurde große Kreisstadt, Dr. Müller also 1972 auch Oberbürgermeister.

## REGIERUNGSPRÄSIDENT 1975 BIS 1985

Die erfolgreiche Politik in der Problemstadt Kehl ebnete den Weg zu einem weiteren Karrieresprung: Zum 1. Januar 1975 wurde Dr. Müller vom Ministerpräsidenten Dr. Hans Filbinger zum nordbadischen Regierungspräsidenten in seiner Heimatstadt Karlsruhe ernannt. Hier konnte er nun in noch größerem Umfang konkrete Nachbarschaftspolitik mit dem Elsaß betreiben. Sehr wichtig war ihm der Umweltschutz, Verträge wurden erarbeitet mit den Karlsruher Raffinerien und den großen Energieunternehmen der Region, vorbildlich und wegweisend. In der Verkehrspolitik setzte Dr. Müller Schwerpunkte u. a. im Verfahren zum Bau der Bundesbahnschnellstrecke Mannheim-Stuttgart.

## HEIMATPFLEGE

Zu einem Hauptanliegen wurde immer stärker die gute Form der Heimatpflege. Dr. Trudert Müller stellte sich selbstverständlich als Gründungsvorsitzender des eingangs erwähnten Arbeitskreises zur Verfügung. Und er setzte zielbewußt neue Maßstäbe, suchte neue Formen der Organisation z. B. der „Heimattage“ und hatte damit Erfolg, konnte selbst Bilanz ziehen:

*„Seit seiner Gründung haben sich der Arbeitskreis und alle in ihm zusammengeschlossenen Vereinigungen zum Ziele gesetzt, das Heimatbewußtsein von unten her zu stärken, von der örtlichen Ebene her, von dort, wo sich Geschichte realisiert hat. Dies soll gerade in den Heimattagen zum Ausdruck kommen . . . Ich bin überzeugt, daß durch die neue Konzeption der Heimattage und die starke Einbindung der Vereine und Gruppen aus der ganzen Umgebung ein nachhaltiger und in die Zukunft wirkender Impuls zur Belebung des Heimatbewußtseins und einer durchaus kritischen, aber vor allem bewußten Pflege und Auseinandersetzung mit dem überkom-*



*Gerlinde Hämmerle, Regierungspräsidentin in Karlsruhe seit Juli 1974 und Vorsitzende des nordbadischen Arbeitskreises „Heimatpflege“.*

*menen Kulturgut gesetzt wurde . . . Die geänderte Form der Heimattage spiegelt auch eine neue Struktur wider, die die Heimatpflege und alle damit in irgend einer Form befaßten Vereinigungen im Lande Baden-Württemberg gefunden haben, und welche auch eine Stärkung der regionalen Aspekte bedeutet; von dort her kann viel wirkungsvoller und reibungsloser die Arbeit geleistet werden; dennoch ist jede Koordinierung auf Landesebene, wo immer sie erforderlich wird, gewährleistet. So kommt auch die große Stärke unseres Landes zum Ausdruck, daß sich nämlich seine Einheit gerade in seiner kulturellen und historischen Vielfalt und seinem reichen und abwechslungsreichen Kulturgut in Vergangenheit und Gegenwart zeigt.“*

Dem Arbeitskreis gelang es durch eine große Vielfalt an Beiträgen, Wettbewerben, Veröffentlichungen (z. B. in „Hierzuland“), durch Förderung der Mundart, durch anspruchsvolle Symposien in Verbindung und Zusammenarbeit mit einzelnen Vereinen (beispielhaft die Veranstaltung der Regionalgruppe Schwetzingen der „Badischen Heimat“ zum Hebel-Jubiläum

2001!), das Thema „Heimat“ in alle Kreise der Bevölkerung zu tragen.

Der nordbadische Arbeitskreis „Heimatspflege“ ist heute fest verankert in den Gemeinden, den Vorsitz hat die heutige Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle.

## ORGANISATIONSGENIE

Dem Regierungspräsidenten Dr. Müller war es ein besonderes Anliegen, das gesamte Regierungspräsidium mit allen Abteilungen und Sachgebieten und Dezernaten in möglichst enger räumlicher Nachbarschaft unterzubringen, am Karlsruher Schloßplatz; auch hier war ihm Erfolg beschieden. Auch als Dr. Müller 1985 seinen Abschied nahm aus dem Amt des nordbadischen Regierungspräsidenten, hielt er sich noch mit viel Tatkraft und Phantasie für

eine zukunftsweisende Initiative zur Verfügung: Dr. Müller wurde der Gründungspräsident der neuen „Führungsakademie“ unseres Bundeslandes. Seine Verdienste fanden Anerkennung durch die Auszeichnung mit dem Großen Bundesverdienstkreuz und mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg.

Dr. Trudpert Müller verstarb am 1. August 1991.

Anschrift des Autors:  
Adolf Schmid  
Steinhalde 74  
79117 Freiburg